

# Fläche, Einwohnerzahl und Großstädte

Strukturdaten von DDR und BRD im Vergleich, 1989/1990



Fläche	69,8%	30,2%
Einwohner	80%	20%
Großstädte	81,5%	18,5%

## Fläche



## Einwohner



## Großstädte



Die Lebensverhältnisse in Ost und West zu vereinheitlichen, war das große Ziel der deutschen Wiedervereinigung. Unmittelbar vor den letzten Volkskammer-Wahlen der DDR versprach BRD-Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) bei einer Wahlkampfveranstaltung am 7. März 1990 in Erfurt „in kurzer Zeit ein blühendes Land“, in seiner Fernsehansprache zum Inkrafttreten der Wirtschafts-, Währungs-, und Sozialunion am 1. Juli 1990 wiederholte er dieses Versprechen: „Durch eine gemeinsame Anstrengung wird es uns gelingen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Sachsen und Thüringen schon bald wieder in blühende Landschaften zu verwandeln, in denen es sich zu leben und zu arbeiten lohnt.“

Aber es gab auch Stimmen, die vor den hohen Kosten der Einheit warnten und durch einen schnellen Einigungsprozess den Zusammenbruch der ostdeutschen Industrie fürchteten. Dazu zählten liberale Ökonomen wie der Wirtschaftswissenschaftler Hans-Werner Sinn<sup>1</sup> und Politiker wie der damalige SPD-Kanzlerkandidat Oskar Lafontaine. Sie argumentierten, die wirtschaftliche und soziale Ausgangslage in beiden Teilen sei zu ungleich und die strukturellen Differenzen seien zu groß.

Tatsächlich waren zu Beginn des Einigungsprozesses große Unterschiede zwischen Ost und West sichtbar, die nicht allein auf die unterschiedlichen Systeme – parlamentarische Demokratie und soziale Marktwirtschaft in der BRD und Ein-Parteien-Diktatur und Planwirtschaft in der DDR – zurückzuführen waren, sondern „deren Entstehung sich bis in das 16. Jahrhundert zurückverfolgen lässt.“<sup>2</sup> In Deutschland gab es bereits damals sehr unter-

schiedliche Agrarsysteme und soziale Gefüge, die die jeweilige Region nachhaltig prägten. Regionale Disparitäten, also unterschiedliche regionale Lebensbedingungen, gab es schon lange vor der Teilung Deutschlands.

Das Ziel „gleichwertiger Lebensverhältnisse“, das in Artikel 72 des Grundgesetzes festgeschrieben ist, war 1990 schon ambitioniert. Denn die Siedlungsstruktur in West und Ost war sehr unterschiedlich.

Mit 249.000 km<sup>2</sup> war Westdeutschland mehr als doppelt so groß wie Ostdeutschland; außerdem lebten im Westen fast viermal so viele Menschen wie im Osten. Die alten Bundesländer waren also wesentlich dichter besiedelt als die neuen: 1990 lebten im alten Bundesgebiet (ohne West-Berlin) 251 Einwohner pro Quadratkilometer, in den neuen Bundesländern (ohne Ost-Berlin) 135 Einwohner pro Quadratkilometer. Die Verteilung der Städte – im Westen gab es mehr als viermal so viele Großstädte (> 100.000 Einwohner) wie im vor allem durch ländliche Regionen geprägten Osten – zeigt ebenfalls, dass 1990 zwei Länder mit großen strukturellen Unterschieden vereinigt wurden.

<sup>1</sup> Sinn, Gerlinde/Sinn, Hans-Werner (1991): Kaltstart. Volkswirtschaftliche Aspekte der deutschen Vereinigung, Tübingen.

<sup>2</sup> [www.bpb.de/apuz/32612/wirtschaft-in-ostdeutschland-im-21-jahrhundert?p=all](http://www.bpb.de/apuz/32612/wirtschaft-in-ostdeutschland-im-21-jahrhundert?p=all) (Fußnote 10), [http://www.bpb.de/fsd/wahlspezial/v03\\_1.swf](http://www.bpb.de/fsd/wahlspezial/v03_1.swf), [www.zeit.de/politik/deutschland/2013-07/wahlkampfzeiten-1990](http://www.zeit.de/politik/deutschland/2013-07/wahlkampfzeiten-1990)